

FREIGELASSENE DER KAISERIN PLOTINA

Wie für die anderen Frauen am römischen Kaiserhof des frühen 2. Jahrhunderts¹ sind auch für Trajans Gemahlin Pompeia Plotina² die epigraphischen Primärzeugnisse in jüngerer Zeit mehrfach zusammengestellt und besprochen worden³. Da sie nicht gerade zahlreich erhalten sind, ist jeder Zugewinn begrüßenswert. Bisher bekannt sind⁴ außer den Figlinae in der Umgebung Roms⁵ noch ein ritterlicher *procurator Plotinae Aug(ustae)* namens Rufus⁶, vier Sklaven⁷ und drei Freigelas-

¹ Siehe z.B. H. Temporini, Die Frauen am Hofe Trajans. Ein Beitrag zur Stellung der Augustae im Principat, Berlin/New York 1978; jetzt vor allem M.T. Boatwright, The Imperial Women of the Early Second Century A.C., in: *AJPh* 112, 1991, 513–540; K. Wachtel, *PIR*² P 679.

² Sie entstammte einer ritterlichen oder senatorischen Familie, die vermutlich in Nemausus (Nîmes) beheimatet war, vgl. SHA H 12,2 und CIL XII 5678,1 = XV 693,16: *dol(iare) | ex prae(diis) Plotinae Aug(ustae) | ex officina Valeriae Nices*. Siehe Y. Burnand, *MEFR* 87, 1975, 744–748.

³ Zu ihr in neuerer Zeit außer der in Anm. 1 genannten Lit. noch C.J. Castner, Prosopography of Roman Epicureans from the Second Century B.C. to the Second Century A.D., Frankfurt a.M. etc. 1988, 51–55; U. Hahn, Die Frauen des römischen Kaiserhauses und ihre Ehrungen im griechischen Osten anhand epigraphischer und numismatischer Zeugnisse von Livia bis Sabina, Saarbrücken 1994, 256–265 mit weiterer Literatur 262 Anm. 1; T. Mikocki, *Sub specie deae. Les impératrices et princesses romaines assimilées à des déesses. Étude iconologique*, Rom 1995, 54 m. Anm. 163. Viel Material schon bei I. Rubel, *ZÖG* 67, 1916, 491–497.

⁴ H. Chantraine, Freigelassene und Sklaven kaiserlicher Frauen, in: W. Eck, H. Galsterer u. H. Wolff (Hrsg.), *Studien zur antiken Sozialgeschichte: Festschrift F. Vittinghoff*, Köln/Wien 1980, 393. 397. 410 m. Anm. 98 f.; Boatwright (wie Anm. 1) 515. 521. Vgl. schon P.R.C. Weaver, *Historia* 13, 1964, 194 Anm. 45; G. Boulvert, *Domestique et fonctionnaire sous le Haut-Empire romain*, Paris 1974, 72 m. Anm. 414.

⁵ Dazu Wachtel (wie Anm. 1) bes. S. 303; auch Boatwright (wie Anm. 1) 521 m. Anm. 34.

⁶ CIL X 7587 (= ILS 1402). H. Devijver, *Prosopographia Militiarum Equestrum quae fuerunt ab Augusto ad Gallienum*, II, Löwen 1977, 714 R 25 add. IV, Löwen 1987, 1711 mit der weiteren Literatur.

⁷ CIL VI 8557 (Marmor Tafel, Rom, bei S. Sebastiano an der via Appia): *D(is) M(anibus) | Terpsidis Plotinae | Aug(ustae) vestiariae fecit | Fidelis coniugi | bene merenti | sibi et suis posterisque | eorum*. – CIL VI 8559 (Rom, S. Paul vor den Mauern): *[D(is)] M(anibus) | [Eu]phrosyno | Satria Nice | coniugi bene | merenti | vestiplica Plotinae | Aug(ustae)*. CIL VI 8696 (Marmoraltar, Rom, „in hortis Iustinianis“): *D(is) M(anibus) | Antiochi | Plotinae | Augustae | actori | fratres*. – CIL XV 921 a (etwas anders b): *Catulli Plotinae Augusti; v(aleat) q(ui)ff(ecit)*.

sene⁸. Zu letzteren können erfreulicherweise einige Neuigkeiten beigetragen werden.

Seit der Abschrift des Martin Smetius (†1578) bekannt ist der jedenfalls vor 1555 in Rom gefundene und heute in der Galleria degli Uffizi in Florenz aufbewahrte Grabaltar aus lunensischem Marmor⁹.

[1] CIL VI 1878 add. S. 3229 u. 3820 (= ILS 1912) = G.A. Mansuelli¹⁰, 216 f. Nr. 224 Abb. 223 (mit epigraphischem Kommentar von G. Susini) = J. Kolendo¹¹ 60 Nr. 80; vgl. Burnand (Anm. 2) 745. – Rom (*in vinea Francisci Montoni Galli extra portam Flumentanam*)¹²: *D(is) M(anibus). | L(ucio) Pompeio Aug(ustae) lib(erto) | Fortunato | numinclatori*¹³ ¹⁵ *a census (!), lictori | Aug(usti) III decuriar(um), | Pompeia Pia | uxor viro | rarissimo fecit.*

Während O. Hirschfeld und Th. Mommsen ursprünglich noch an einen auf dem Wege der Erbschaft oder Konfiskation an das Kaiserhaus gelangten *libertus* dachten¹⁴, hat H. Dessau die Inschrift richtig auf Plotina bezogen¹⁵, welcher schon die *Epitome de Caesaribus*¹⁶ den Gentilnamen Pompeia zuwies¹⁷. Die Annahme, Plotinas Vater habe das Pränomen Lucius getragen, wurde schließlich durch einen Neufund glänzend bestätigt:

⁸ Unsicher sind CIL VI 29279 add. S. 3919. 29391 trotz des Zusammenstandes mit Flaviern und Ulpiern. Die beiden Weihungen für Plotina des Agathyrus Aug. lib. auf der beidseitig beschrifteten Marmortafel CIL XIV 2161 aus Aricia sind zwar keine gesicherten, aber sehr wahrscheinliche Belege, da der Freigelassene den Umweg über Plotina wählte, um den Kaiser anzusprechen. Dabei gehört (b) in die Zeit zwischen 98 und 102, weil Trajan nur als *p(ater) p(atriciae)* angesprochen ist, während (a) diesen schon *Germ(anicus) Dacicus* nennt. Agathyrus (zu diesem Namen Solin 597 mit Hinweis auf CIL XV 462) wird seine Weihung also nach dem Herbst 102 erneuert und dabei den gleichen Stein verwendet haben. Siehe Wachtel (wie Anm. 1) 303; aber Chantraine (wie Anm. 4) 410 f. Anm. 100.

⁹ Höhe 77 cm, Breite 42 cm, Tiefe 27 cm, Buchstabenhöhe Z. 1: 4, 2 cm, der Rest 2, 5 cm.

¹⁰ Galleria degli Uffizi. Le sculture, I, Rom 1958.

¹¹ Nomenclator, „memoria“ del suo padrone o del suo patrono. Studio storico ed epigrafico, Faenza 1989.

¹² Kolendo (wie Anm. 11) 60 gibt als Fundort an: necropoli della via Flaminia. Fu trovata nei giardini della Villa Giulia. Zur Porta Flumentana allerdings H. Lyngby, Beiträge zur Topographie des Forum-Boarium-Gebietes in Rom, Lund 1954, 91–106, bes. 100 f. 103.

¹³ Andere orthographische Varianten etwa *numunclator*: CIL VI 4887. 9691. AE 1935, 56; 1981, 366; *numenclator*: AE 1981, 260. Literarisch war *nomenclator* in der Kaiserzeit nicht selten: M.F. Buffa, „Nomenclator“ in Verio Flacco, in: SRIL 3, 1980, 7–17, bes. 13 Anm. 20.

¹⁴ Siehe H. Chantraine, Freigelassene und Sklaven im Dienst der römischen Kaiser. Studien zu ihrer Nomenklatur, Wiesbaden 1967, 63 Anm. 10.

¹⁵ Die Vermutung Chantraines ebd., Hirschfeld sei in der 2. Auflage seines Werkes Dessau gefolgt, wird zur Gewißheit durch Hirschfeld, Die kaiserlichen Verwaltungsbeamten bis auf Diocletian, Berlin ²1905, 66 mit Anm. 2.

¹⁶ 42, 21; dazu zuletzt Boatwright (wie Anm. 1) 531 m. Anm. 67.

¹⁷ H. Chantraine (wie Anm. 14) 79 f. hat aus C. Plotius Gemellus Aug. lib. CIL VI 24316 scharfsinnig erschlossen, daß die Mutter der Kaiserin eine Plotia war.

[2] Lund, ORom 11, 1954, 134 Nr. 115 = AE 1958, 184 – Rom (Aschenerne bei S. Paul vor den Mauern): *L(ucio) Pompeio Venust[o] | divae Plotinae li[b(erto)] | Venustus et Rufinus pat[rono]*.

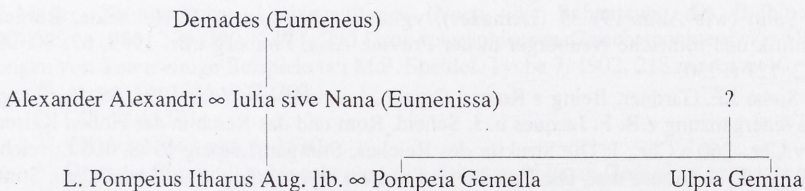
Neues Licht fiel dadurch auch auf eine nur von Pirro Ligorio überlieferte, mit einem lateinischen und einem griechischen Text versehene Inschrifttafel, die von W. Henzen und G. Kaibel zu den Falsa gerechnet wurde.

[3] CIL VI 3082* = IG XIV 331* = IGUR 902 mit der Zeichnung Ligorios:

D(is) M(anibus). | L(ucius) Pompeius Aug(ustae) lib(ertus) | Itharus fecit | Pompeiae Gemellae conl(iberta) |¹⁵ et Ulpiae Geminae sorori | eius et sibi et lib(ertis) libertabus | posterisq(ue) eorum.

(b) Μνεΐα σου· | Ίουλία ἢ καὶ Νανα | Εὐμένισσα | Α(ουκίου) Πομπηίου Ἰθάρου |¹⁵ μήτηρ, Ἀλεξάνδρου | τοῦ Ἀλεξάνδρου γυνῆ, Δημάδου | Εὐμενέως θυγάτηρ.

Für die Echtheit des lateinischen Teils setzte sich 1967 H. Chantraine ein¹⁸, weil der im römischen Namenwesen wenig bewanderte Ligorio schwerlich das richtige Pränomen *Lucius* für den Freigelassenen der Plotina und für dessen Schwägerin kaum das passende Gentile *Ulpus* erfunden hat. Ferner stimme auch das anderweitig und auch in Rom gut bezeugte Kognomen *Itharus*¹⁹, worauf vorher auch schon L. Robert²⁰ hingewiesen hatte, der darüber hinaus in den *Ethnika* (Εὐμένισσα und Εὐμενέως)²¹ eher Argumente für als gegen die Echtheit auch des griechischen Textes sah. Dies bestätigend ergänzte L. Moretti, daß weder die Eingangsformel *μνεΐα σου* noch das asianische Signum *Νανα*²² im 16. Jahrhundert freier Phantasie entsprungen sein werden. Da wir also die Echtheit beider Textpartien voraussetzen haben, sind *Itharus* und *Gemella* zu den Freigelassenen der Plotina zu zählen, wobei insbesondere die Herkunft des *Itharus* von einigem Interesse sein dürfte. Denn es ergeben sich aus den beiden Texten folgende Familienverhältnisse:



¹⁸ Vgl. Chantraine a.a.O.

¹⁹ Dazu jetzt H. Solin, *Die griechischen Personennamen in Rom. Ein Namenbuch*, Berlin/New York 1982, 767.

²⁰ L. Robert, *Noms indigènes dans l'Asie Mineure gréco-romaine*, I, Paris 1963, 46 m. Anm. 4.

²¹ Zu *Eumeneia* Th. Drew-Bear, *Nouvelles Inscriptions de Phrygie*, Zutphen 1978, 53–114 (bes. 53 Anm. 2 zum früheren Inschriftenbestand).

²² G. Zgusta, *Kleinasiatische Personennamen*, Prag 1964, 346 f., belegt z.B. in *Nokoleia* SEG XXVIII 1184; M.P. Speidel, *Jahresber. Gesellsch. Pro Vindonissa* 1983 (1984) 30 f.

Da Mutter und Großvater des Itharus – Alexander wird sein Stiefvater gewesen sein – als Bürger von Eumeneia in Phrygien offenbar freie Peregrine waren²³, wäre es interessant, die genauen Umstände zu kennen, unter denen Itharus zum Sklaven der Plotina wurde. Kindesaussetzung, Kinderverkauf in wirtschaftlicher Notsituation, strafweise Unterwerfung in den Sklavenstand oder ‚freiwillige‘ Versklavung wären denkbar²⁴. Speziell die beiden erstgenannten Verfahren scheinen in Kleinasien um 100 besonders verbreitet gewesen zu sein²⁵. Möglicherweise hatte er sich um Aufnahme in ihre *familia* bemüht, um auf diese Weise in den Besitz der Civität zu kommen und sozial aufzusteigen²⁶. Eine freilich durch nichts zu bestätigende²⁷ Vermutung wäre, daß die Kaiserin in Phrygien Güter besaß.

Des Itharus *conlibertus* mit dem lateinischen Kognomen Fortunatus könnte mit dem L. Pompeius Fortunatus auf pränestinischen Ziegelstempeln²⁸ identisch gewesen sein. Sicher identisch aber war er – was man bisher übersehen hat – mit dem Verstorbenen auf einer vor 1935 in den S. Sebastiano Katakomben, im Teil des modernen Friedhofs nördlich der Kirche auf einer fragmentierten Marmortafel (31x39x3,5 cm) gefundenen Inschrift. Der Erstpublikation von 1978 war der wirkliche Zusammenhang nicht aufgefallen, und auch in der *Année Épigraphique* ist eine nur unzutreffende Rekonstruktion aufgenommen worden. Tatsächlich muß der Text gemäß der heute in Florenz aufbewahrten Inschrift [1] etwa gelautet haben:

[4] A. Ferrua, *RAL* 8, 33, 1978, 52 Nr. 97 (= *AE* 1978, 42), vgl. P. Styger, *Römische Märtyrergrüfte*, 2 Bde., Berlin 1935, Taf. 35: *[D(is)] M(anibus). | [L(ucius) Pompeius] Aug(ustae) lib(ertus) Fortunatus, | [nomenclator] a cens(ibus), lictor | [Augusti] II (= trium) decur(iarum) et | [Pompei]a Pia uxxor | [posuerun]t et sibi et suis et | [libertis li]bertabusque | [posteris]que eorum.*

²³ Solin (wie Anm. 19) 35 (Demades); vgl. 191 (Alexander). B. Holtheide, *Bürgerrechtspolitik und römische Neubürger in der Provinz Asia*, Freiburg i.Br. 1983, 67. 80. 98. 109. 112. 127 f. 230.

²⁴ Siehe J.F. Gardner, *Being a Roman Citizen*, London/New York 1993, 38. Zur Frage der Sklavenergänzung z.B. F. Jacques u. J. Scheid, *Rom und das Reich in der Hohen Kaiserzeit 44 v.Chr.–260 n.Chr.*, I: Die Struktur des Reiches, Stuttgart/Leipzig 1998, 405 f.; reiche Literatur bei J.-U. Krause u.a., *Die Familie und weitere anthropologische Grundlagen*, Stuttgart 1992.

²⁵ W.W. Harris, *Towards a Study of the Roman Slave Trade*, in: J.H. D'Arms u. E.C. Kopff (Hrsg.), *The Seaborne Commerce. Studies in Archeology and History*, Rom 1980, 117–140.

²⁶ Vgl. Gardner (wie Anm. 23).

²⁷ O. Hirschfeld, *Der Grundbesitz der römischen Kaiser in den ersten drei Jahrhunderten*, Kleine Schriften, Berlin 1913, 547, erwähnt nur die Ziegeleien der Plotina; Neues ist auch nach D.J. Crawford, *Imperial Estates*, in: M. Finley (Hrsg.), *Studies in Roman Property*, Cambridge 1976, 35–76. 173–180 nicht hinzugekommen. Vgl. A. Jördens, *APF* 39, 1993, 49–81.

²⁸ Zu CIL XIV 4091, 65 = XV 2347 (*L. Pompei | Fortunati*) schon Hirschfeld (wie Anm. 15) 66 Anm. 2.

Für Fortunatus existieren also zwei verschiedene Grabinschriften. Dieses Phänomen kommt immer wieder vor. Die Erklärung kann in einer Überführung der Leiche aus der Ferne oder in einer aus anderen Gründen angemessen erscheinenden Umbestattung gelegen haben. Da neuere Untersuchungen der Frage von epigraphischer und archäologischer Seite gründlich nachgegangen sind²⁹, kann hier eine eingehendere Erörterung unterbleiben. Ergänzt sei lediglich der unlängst von H. Solin³⁰ erklärte Fall des kaiserlichen Freigelassenen Alcibiades, der zunächst den Grabstein für seinen homonymen Sohn, dessen Mutter und seine *alumna* errichtete³¹, während auf einer zweiten Grabinschrift Petronia Nite, vermutlich die zweite Frau des nunmehr auf sein Standesprädikat verzichtenden Alcibiades, hinzutritt³². Auch im Falle des L. Pompeius Fortunatus können wir unterschiedliche Zeitstellungen seiner Grabinschriften annehmen, da die größere Inschrift [4] noch zu seinen Lebzeiten und für ihn und seine Gattin gemeinsam und für seine *familia* gesetzt wurde, während die kürzere, sprachlich verkümmerte [1], die ihn im Dativ benennt, ausschließlich ihm gilt und zweifellos nach seinem Tode von seiner Witwe gesetzt wurde. Man wird daher mit der Annahme nicht fehl gehen, daß der längere Text einen größeren Bereich im Kolumbarium reservieren sollte, während der kürzere den Lokulus des Fortunatus zierte³³.

Wie Itharus hatte es Fortunatus zu einigem Wohlstand gebracht, wofür allein schon der Besitz von Sklaven und Freigelassenen bürgt³⁴. Man wird ihn daher auch mit dem Homonymen auf praenestischen Ziegeln identifizieren dürfen³⁵. Daneben kennen wir in seinem Fall sogar seine berufliche Tätigkeit in den Reihen der *apparitores* als *lictor*, die ihn erneut in die Nähe der Macht brachte³⁶, und dasselbe gilt

²⁹ L. Schumacher, *Epigraphische Studien* 11 (1976) 131–141 bes. 139–141 mit zahlreichen Belegen (dazu ergänzend G. Walser, *Chiron* 19, 1989, 450 f. m. Anm. 8); ferner H. Meyer, *Zu römischen Umbestattungen* (Noch eine Behauptung des Balbinus), in: *BCAR* 91, 1986, 279–290 (279 f. 285 f. zu epigraphischen Gesichtspunkten). Zu Überführungen von Toten einige Beispiele bei M.P. Speidel, *Tyche* 7, 1992, 218 m. Anm. 10.

³⁰ *Arctos* 19, 1985, 207–209.

³¹ *CIL* VI 11373.

³² *CIL* VI 24043 add. S. 3530.

³³ Über die Fundstellen braucht man sich dabei wohl kaum Gedanken zu machen.

³⁴ Der Besitz von Sklaven und Freigelassenen wird als Indiz eines relativen Wohlstandes der ansonsten wohl nicht unbedingt begüterten *liberti* der Kaiserinnen gewertet bei Chantaine (wie Anm. 4) 399.

³⁵ Siehe oben Anm. 28.

³⁶ G. Boulvert, *Esclaves et affranchis impériaux sous le Haut-Empire romain. Rôle politique et administratif*, Neapel 1970, 44 Anm. 194; 45 Anm. 205. Zu den Likatoren innerhalb der *apparitores* die fast gleichzeitig erschienenen Arbeiten von N. Purcell, *The apparitores: a Study in Social Mobility*, in: *PBSR* 51, 1983, 125–173, bes. 151 Anm. 151; B. Cohen, *Some neglected ordines: the apparitorial status-groups*, in: *Des ordres ... Rome/Paris* 1985, 23–60, bes. 53 f. Eine ausführliche Untersuchung zu ihren archäologischen Hinterlassenschaften bietet Th. Schäfer, *Imperia insignia: Sella curulis und Fasces. Zur Repräsentation römischer Magistrate*, Mainz 1989, 196–232.

für seine Tätigkeit als *nomenclator* beim *census*. Dieses letztgenannte, relativ selten belegte Amt³⁷ hat er entweder anlässlich der Censur Domitians im Jahr 85 ausgeübt³⁸ oder im Rahmen des *census equitum Romanorum*³⁹. Wenn es stimmt, daß er seine Stellung als *nomenclator* erst nach dem Tod seiner Patronin erhalten hat⁴⁰, dann käme man dafür in die Zeit nach 123. Erst danach erfolgte sein Avancement zum Lektor⁴¹.

Würzburg

Karlheinz Dietz

³⁷ Außer Fortunatus in chronologischer Ordnung Ti. Claudius Aug(usti) lib(ertus) Thales Vinicanus *nomenclator a censibus* CIL VI 8938 (= ILS 1690). – Epaphroditus Aug(usti) lib(ertus) *nomenclator a censibus* CIL VI 33782–33783 (frühestens unter Domitian, da mit einer Flavia verheiratet). – Zosimianus Aug(usti) lib(ertus) *nomenclator a censibus* CIL VI 8940 = XIV 3640 (frühestens unter Mark Aurel). – M. Aurelius Aug(usti) lib(ertus) Zoticus *nom(en)clator a censibus* CIL XIV 3553 (= ILS 3418) = IIt IV 12, 57. (13. Januar 224). – Achilleus Aug(usti) lib(ertus) *numin[clator] a census*: CIL VI 8937 = XIV 4010. – Iustus Aug(usti) *nomenclat(or) a cens[ibus]* – CIL VI 8939 add. S. 3891. – Eigens zu betrachten vielleicht L. Volusius Urbanus *nomenclator censorius* CIL VI 1968 (= ILS 1953) = M. Buonocore, Schiavi e liberti dei Volusi Saturnini. Le iscrizioni del colombario sulla via Appia antica, Rom 1984, 65–67 Nr. 7 Taf. 1 Abb. 1–2; vgl. K. Wachtel, AAHung 15, 1967, 342. Dazu zuletzt Kolendo (wie Anm. 11) passim.

³⁸ Susini bei Mansuelli (wie Anm. 10).

³⁹ Kolendo (wie Anm. 11) 21. Vgl. S. Demougín, L'ordre équestre sous les Julio-Claudiens, Rom 1988, 76–82.

⁴⁰ Chantraine (wie Anm. 4) 414 Anm. 163.

⁴¹ Kolendo (wie Anm. 11) 60: „La funzione di nomenclatore gli aveva dato la dovuta preparazione per accompagnare chi copriva alte cariche.“